

Die wichtigsten Daten über die Straßenreinigung lauten für 1963 (Vorzahreszahlen in Klammern):

Kehrichtabfuhr	cbm	26 224 (25 413)
Wasserverbrauch	cbm	51 211 (74 309)
Besenverbrauch	Stück	33 624 (45 035)
Streusandverbrauch	t	9 039 (13 114)
abgefahrene Schneemenge	cbm	429 950 (306 021)

Bemerkenswert ist hier die Rekordzahl abgefahrenen Schnees, die natürlich nicht von dem verhältnismäßig schnee-

armen Winter 1963, sondern von dem vorausgegangenen Hochwinter herrührte (Steigerung in den Monaten Januar bis März 1963 gegenüber 1962: 55%). Die Müllabfuhr hat 2197 neue Abfuhrstellen bekommen, so daß es am Jahresende 69157 waren. Die eingesammelte Müllmenge ist wieder um fast 13% auf nahezu $1\frac{1}{4}$ Mill. cbm gestiegen. Die durchschnittliche Tagesabfuhr stellte sich auf 4683 (4248) cbm. *Dr.E./Dr.Schm.*

Münchens Bevölkerungsentwicklung 1963 im Städtevergleich

Noch nie während der langen Zeit, in der die „Münchener Statistik“ die Bevölkerungsentwicklung der Großstädte beobachtet, ist deren **Einwohnerzuwachs** so gering gewesen wie im Jahr 1963. Die 17 Städte, die für den Vergleich mit München der Größe oder der Lage nach besonders interessieren, haben vom 31. Dezember 1962 auf 31. Dezember 1963 nur noch um rd. 54000 — auf 12,61 Mill. Einwohner — zugenommen. Im Zeitraum, über den zuletzt berichtet wurde (1. 10. 61 bis 30. 9. 62, siehe „Münchener Statistik“ 1962, Dezemberheft), hatte die Zunahme noch 71000 und im Jahresdurchschnitt zwischen den Bevölkerungszählungen 1956 und 1961 rd. 147000 betragen. 46% der jüngsten Zunahmen (rd. 22500) entfielen übrigens auf den Geburtenüberschuß, den es jetzt in allen untersuchten Städten mit Ausnahme von Westberlin wieder gibt. Schaltet man dieses natürliche Wachstum der Städte aus, so bleiben für den Wanderungsgewinn knapp 32000, eine Zahl, die für diese 17 großen Städte wirklich als bescheiden bezeichnet werden muß (0,3%).

Natürlich ist die Situation von Stadt zu Stadt eine andere. Wenn aber die Anziehungskraft der großen Städte in kurzer Zeit so stark nachläßt, daß in

unserer Tabelle in der Hälfte der Städte Minuszeichen, also Wanderungsverluste stehen, so wird man dahinter doch gemeinsame Gründe vermuten dürfen. In einigen Städten mag sich das Wachstum von der zu klein gewordenen Kernstadt in die Umgebung, die Stadtregion, verlagert, in anderen mag der regionale Wirtschaftsverlauf 1963, insbesondere das Nachlassen der Investitionen, die Erwerbchancen geschmälert, ja sogar die Abwanderung in neue kleine Industriezentren usw. begünstigt haben. Entscheidend aber dürfte das Aufhören des Flüchtlingstroms aus dem Osten sein, der früher das große Reservoir für Zuwanderer gewesen ist.

Ein Novum ist, daß Westberlin einen Wanderungsgewinn verzeichnet, der erstmals so groß war (rd. 25000), daß er das etwa konstante Defizit der Geburtenbilanz (rd. 13000) überdeckte. Dahinter stehen lenkende Maßnahmen und die Überzeugung, daß sich die politische Lage in Berlin trotz allem Geplänkel beruhigt hat. Den zweitgrößten Wanderungsgewinn und den absolut und relativ höchsten Einwohnerzuwachs verzeichnete München: Zunahme um rd. $23\frac{1}{2}$ Tausend oder 2,1%. Die Verringerung auch des Münchener Bevölkerungsanstiegs um rd. $\frac{1}{3}$, die in dem Haupt-

artikel eingehend dargestellt ist, hat also der derzeitigen Ausnahmesituation Münchens nichts anhaben können. Von den bayerischen Schwesterstädten hatte Nürnberg 1963 eine relativ kaum halb so große Einwohnermehrung, während die Einwohnerzahl von Augsburg sogar leicht zurückgegangen ist, und zwar hier sicherlich infolge von Abwanderungen in die unmittelbare Umgebung. Ähnliches dürfte für Stuttgart gelten, wo die Bevölkerung um über 5000 Einwohner kleiner geworden ist, und auch die süd-deutsche Metropole Frankfurt hatte eine praktisch stagnierende Einwohnerzahl. Im nord- und nordwestdeutschen Raum hatte die Weltstadt Hamburg — jetzt 1,85 Mill. Einwohner — kaum den vierten Teil des Wanderungsgewinns von München, und auch der Geburtenüberschuß blieb absolut beträchtlich hinter dem unserer Stadt zurück. Düsseldorf und die größten Städte im Ruhrgebiet hatten überwiegend Einwohnerrückgänge, wobei Duisburg wieder unter die Halbmillionengrenze zurückgefallen ist. Eine Ausnahme machte nur Dortmund dank eines ungewöhnlich großen Geburtenüberschusses ($3317 = 5,1\text{‰}$). Die niedersächsische Hauptstadt Hannover verlor nahe an 6000 Einwohner. Der dort wohl sehr regen Abwanderung in den Großraum hat nur ein minimales natürliches Wachstum entgegengewirkt.

Stadt	Einwohnerzunahmen 1963	%
München	2,1	1,0
Köln	1,0	1,0
Bremen	0,9	0,8
Nürnberg	0,8	0,8
Wiesbaden	0,6	0,6
Karlsruhe	0,6	0,5
Berlin (West)	0,4	0,4
Mannheim	0,3	0,3
Dortmund	0,0	0,0
Hamburg	0,0	0,1
Durchschnitt	0,2	0,2
Frankfurt	0,2	0,2
Essen	0,8	1,0
Düsseldorf	0,8	1,0
Augsburg	0,8	1,0
Stuttgart	1,0	1,0
Hannover	1,0	1,0
Duisburg	1,0	1,0

Die vorstehende Ordnung der Städte nach der **prozentualen Zunahme** zeigt als München einigermaßen nahekommend lediglich Köln und Bremen (je 1‰ Einwohnergewinn, das ist relativ die Hälfte unserer Stadt).

Nach Geschlecht gegliedert, verteilen sich die rd. 54 000 Einwohner, um die sich die Bevölkerung der betrachteten 17 Großstädte 1963 vermehrt hat, wie folgt:

	Zunahme			
	1963		1962 ¹⁾	
	in 1000	%	in 1000	%
männl. Bevölkerung	29,5	54,4	57,6	81,1
weibl. Bevölkerung	24,7	45,6	13,4	18,9
zusammen	54,2	100	71,0	100

¹⁾ 31. 10. 1961 bis 30. 9. 1962

Es muß auffallen, daß der **Anteil der Männer an der Einwohnerzunahme**, der 1962 81% ausgemacht hat, auf 54% **abgesunken** ist, so daß also grob gesprochen Frauen und Männer etwa gleich stark an der Bevölkerungsvermehrung der untersuchten Großstädte beteiligt waren. Zusammenhängen dürfte dies in erster Linie mit Schwierigkeiten in der Einschleusung ausländischer Arbeitskräfte. Wie in dem Hauptartikel am Fall Münchens gezeigt wurde — ähnlich dürften die Dinge in Stuttgart und im Ruhrgebiet, insbesondere in Duisburg, liegen — haben sich die Wegzüge ausländischer Gastarbeiter verstärkt; zeitweise stand ihnen sogar keine entsprechend hohe Zahl von Neuankömmlingen mehr gegenüber. Die einzige Stadt, die 1963 bedeutend mehr männliche als weibliche Einwohner dazu bekommen hat (9105 gegen 3075), war West-Berlin.

Abschließend sei noch eine Zusammenstellung über die **Einwohnerentwicklung** der 17 Städte seit dem Zeitpunkt der **letzten Volkszählung** (6. 6. 1961) beige-fügt (geordnet nach Spalte 2):

Stadt	Zu- bzw. Abnahme	
	in 1000	%
München	81,7	7,5
Karlsruhe	8,8	3,7
Köln	26,6	3,3
Nürnberg	13,7	3,0
Bremen	16,5	2,9
Mannheim	8,0	2,5
Wiesbaden	5,4	2,1
Dortmund	9,6	1,5
Hamburg	22,3	1,2
Frankfurt	8,1	1,2
Essen	4,4	0,6
Augsburg	1,2	0,6
Düsseldorf	2,2	0,3
Stuttgart	— 2,2	— 0,3
Berlin (West)	— 11,2	— 0,5
Hannover	— 4,3	— 0,8
Duisburg	— 6,6	— 1,3

Vergleichsstädte. Der Abstand ihrer Einwohnerzahl zur Weltstadt Hamburg hat sich in den gut 2½ Jahren seit der Volkszählung 1961 wieder um fast 60 000 auf 688 000 verkleinert, während Köln, das der Größe nach auf München folgt, um weitere 40 000 zurückgeblieben ist (Abstand jetzt 330 000 Einwohner). Frankfurt dürfte, wenn die Entwicklung so weitergeht, in absehbarer Zeit Düsseldorf überholen, Dortmund liegt jetzt schon wieder eindeutig vor Stuttgart, Hannover hat seinen 10. Platz in der Reihe der großen Städte mittlerweile an Bremen abtreten müssen.

Dr. E.

Auch hier überragt die bayérische Landeshauptstadt bei weitem sämtliche

Bevölkerungsentwicklung von 17 Großstädten im Jahre 1963¹⁾

Stadt	Wohnbevölkerung 31. Dez.				Zu(ab)nahme				davon (Sp. 5)	
	1963		1962						Geburt- (Sterbe- Übersch.	Wand- ergew. (—verl.)
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insges.	%	weiblich	%		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
West-Berlin	2 186 193	1 251 963	2 174 013	1 248 888	12 180	0,6	3 075	0,2	— 12 833	25 013
Hamburg	1 854 637	996 391	1 847 495	993 102	7 142	0,4	3 289	0,3	2 732	4 410
München	1 166 160	619 057	1 142 622	607 527	23 538	2,1	11 530	1,9	4 524	19 014
Köln	835 832	441 143	827 659	437 105	8 173	1,0	4 038	0,9	4 255	3 918
Essen	730 970	385 779	731 220	385 948	— 250	— 0,0	— 169	— 0,0	2 656	— 2 906
Düsseldorf	704 776	376 983	705 391	377 182	— 615	— 0,1	— 199	— 0,1	3 069	— 3 684
Frankfurt	691 222	370 177	688 896	369 107	2 326	0,3	1 070	0,3	1 600	726
Dortmund	651 138	340 761	648 085	339 223	3 053	0,5	1 538	0,5	3 317	— 264
Stuttgart	635 208	332 403	640 560	333 854	— 5 352	— 0,8	— 1 451	— 0,4	3 143	— 8 495
Bremen	580 956	308 007	575 220	305 260	5 736	1,0	2 747	0,9	3 088	2 648
Hannover	568 766	307 221	574 754	310 023	— 5 988	— 1,0	— 2 802	— 0,9	95	— 6 083
Duisburg	496 354	258 251	501 616	260 327	— 5 262	— 1,0	— 2 076	— 0,8	2 295	— 7 557
Nürnberg	468 196	251 712	464 236	250 009	3 960	0,9	1 703	0,7	1 024	2 936
Mannheim	321 882	168 085	319 817	167 357	2 065	0,6	728	0,4	1 266	799
Wiesbaden	258 675	140 475	256 719	139 750	1 956	0,8	725	0,5	534	1 422
Karlsruhe	250 741	133 904	248 798	132 772	1 943	0,8	1 132	0,9	1 060	883
Augsburg	209 928	114 280	210 367	114 482	— 439	— 0,2	— 202	— 0,2	644	— 1 083

¹⁾ Ergebnis einer Umfrage bei den städtestatistischen Ämtern.